



BONN INTERNATIONAL CENTER FOR CONVERSION

B · I · C · C

Informationsdienst Sicherheit, Rüstung und Entwicklung in Empfängerländern deutscher Rüstungsexporte

Länderportrait Saudi-Arabien



Quelle: CIA World Factbook

Letzte Aktualisierung: April 2013

INHALTSVERZEICHNIS

1	ZUSAMMENFASSUNG	3
2	GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR	3
2.1	Deutsche Rüstungsexporte in das Königreich Saudi-Arabien	3
2.2	Bedeutung deutscher Rüstungsexporte für das Empfängerland	3
2.3	Militärausgaben Saudi-Arabien	3
2.4	Lokale Rüstungsindustrie	3
2.5	Streitkräftestruktur	3
2.6	Bewaffnung der Streitkräfte.....	3
2.7	Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft	3
2.8	Polizei und andere Sicherheitskräfte.....	3
3	INFORMATIONEN NACH DEN KRITERIEN DES EU-VERHALTENSKODEX.....	3
3.1	Einhaltung internationaler Verpflichtungen durch Saudi-Arabien	3
3.2	Achtung der Menschenrechte im Empfängerland.....	3
3.3	Innere Lage im Empfängerland.....	3
3.4	Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	3
3.5	Bedrohung von Alliierten.....	3
3.6	Verhalten in der internationalen Gemeinschaft.....	3
3.7	Unerlaubte Wiederausfuhr	3
3.8	Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes	3

1 ZUSAMMENFASSUNG

Militärischer Sektor in Saudi-Arabien

Deutschland ist traditionell eines der Zulieferländer im Rüstungsbereich für Saudi-Arabien, wenn auch mit deutlich geringerem Gewicht als andere Staaten. Hauptlieferant für Rüstungsgüter ist seit langer Zeit die USA, dicht gefolgt von Großbritannien. Auch in den Jahren 2008 bis 2012 waren die USA wichtigster Rüstungsexporteur. Es ist davon auszugehen, dass durch das vom US-Kongress abgesegnete Rüstungsgeschäft im Umfang von geschätzten 60 Milliarden US-Dollar in den nächsten zehn Jahren, die USA weiterhin wichtigster Rüstungslieferant für Saudi-Arabien bleiben werden.

Das Land selbst verfügt über eine relativ kleine Rüstungsindustrie, welche, wie die meisten Industriezweige, stark abhängig von ausländischen Spezialisten ist. Die Kleinwaffenfabrik in Al Kharj produziert in Lizenz Gewehre, Maschinengewehre und Munition US-amerikanischer (M1 und M16, Munition für M60 Maschinengewehre) und deutscher Bauart (Heckler & Koch G3). Sie produziert auch Handgranaten spanischer Bauart in Lizenz. Durch „Offset“-Geschäfte mit einem von Boeing geführten Konsortium entstanden außerdem Flugzeugreparatur- und Wartungskapazitäten in Riyadh.

Die Streitkräfte Saudi-Arabiens gehören formal gesehen zu den stärksten der Region und sind qualitativ mit moderneren Waffensystemen und quantitativ in Stückzahl und Mannstärke vielen Nachbarstaaten überlegen. Sie sind jedoch traditionell abhängig von ausländischen Söldnern (meist aus Südasien) einerseits und ausländischen Ausbildern (meist Briten, Franzosen und US-Amerikanern) andererseits. Das Heer ist für einen „klassischen“ Landkrieg in der Wüste zahlenmäßig gut ausgerüstet, wobei der Jemen als potentieller Gegner gilt. Es leidet aber an Personalmangel und ist nur bedingt einsatzbereit, was sich auch in der großen Anzahl an gelagerten Waffensystemen widerspiegelt.

Die saudi-arabische Marine fing 1974 mit einem extensiven Modernisierungsprogramm (Saudi Naval Expansion Program – SNEP) an, welches die aus wenigen Patrouillenbooten bestehende Flotte in eine schlagkräftige Seemacht umwandeln sollte, um die strategischen Seerouten im Persischen Golf und dem Roten Meer abzusichern. Im regionalen Vergleich ist die saudische Marine sehr stark und durch ihre Waffensysteme militärisch gut aufgestellt. Durch die Unterstützung der USA verfügt die Marine über ein umfassendes Kommando, Kontroll- und Kommunikationssystem. Angesichts der Bedrohung hat sich die Marine, trotz ihrer vergleichsweise geringen Finanzausstattung, primär auf die U-Bootbekämpfung sowie den Schutz der Küstengewässer konzentriert.

Die Luftwaffe ist ebenfalls recht gut ausgestattet. Der Hauptschwerpunkt liegt bei der Luftverteidigung, wobei sie durchaus auch über offensive Kapazitäten verfügt. Bereits 2010 wurde bekannt, dass das Königreich seine Luftwaffe durch 84 amerikanische F-15 SA im Wert von 29 Milliarden US-Dollar inklusive Ausrüstung und Munition modernisieren und erweitern will. Ebenso sind 72 Helikopter des Typs UH-60M Blackhawk und 36 des Typs AH-64 Little Bird sowie Radar und Raketen bestellt worden. Insgesamt hat das Rüstungsgeschäft ein Volumen von geschätzten 60 Milliarden US-Dollar. Durch diese umfassenden Rüstungsbeschaffungen, würde die Luftwaffe ihre Fähigkeiten deutlich ausbauen und ihren regionalen Status weiter verbessern.

Das saudische Militär ist eng mit dem Herrscherhaus der al-Sauds verbunden. Ein erheblicher Teil der zivilen und militärischen Führungsriege ist mit dem herrschenden Klan verwandt. Die saudischen Sicherheitskräfte sind ein integraler Teil des feudal-repressiven Staatsapparats. Während die Streitkräfte sich größtenteils aus Fragen der inneren Sicherheit heraushalten (außer bei extremen Notlagen), ist die Nationalgarde primär für den Zweck der Aufrechterhaltung der inneren Ordnung geschaffen. Die parallel zum regulären Militär existierenden paramilitärischen Einheiten sind jedoch auch als loyale Schutztruppe des

Herrscherhauses und als Gegenmacht gegen einen möglichen Militärputsch konzipiert. Die saudischen Polizeikräfte und die religiöse Polizei („mutawa“), welche auch über mehrere tausend Freiwillige verfügt, sind für die stringente Einhaltung der saudischen Version des islamischen Rechtes zuständig, welche gegen eine erhebliche Anzahl von internationalen Rechtsnormen verstößt.

Kriterien des EU-Verhaltenskodex

Saudi-Arabien ist zahlreichen Abrüstungsverträgen beigetreten. Problematisch ist aber insbesondere der Nichtbeitritt zur Anti-Personenminen-Konvention. Auch einigen zentralen internationalen Verträgen im Bereich der Menschenrechte ist Saudi-Arabien nicht beigetreten. Die Menschenrechtssituation in Saudi-Arabien ist schlecht, denn grundlegende Menschen- und Bürgerrechte werden missachtet. Frauen werden als Bürger zweiter Klasse behandelt, Folter ist weit verbreitet und die Todesstrafe wird oft verhängt und ausgeführt. Ebenso sind harte physische Strafen (Auspeitschen, Amputationen) ein häufiges benutztes Instrument des Regimes.

Das feudale Regime Saudi-Arabiens, welches bisher mittels großzügiger Ausgaben für den Sicherheitssektor einerseits und Repression andererseits eine hohe Stabilität im Lande garantierte, steht vor einer ernsten Krise. Durch den arabischen Frühling wurde Saudi-Arabien bis heute zwar kaum beeinflusst. Doch ist dies auch auf die starke interne Repression zurückzuführen. Es wird weiterhin alles getan um offenen Protest, wie im März 2011 in Riad, zu unterdrücken, um die Machtposition der Regierung zu sichern.

Der 11. September 2001 ist in mehrfacher Hinsicht eng mit Saudi-Arabien verbunden: Der mutmaßliche Drahtzieher, Osama bin Laden, war ein saudi-arabischer Geschäftsmann der zum „Gotteskrieger“ geworden ist, 15 der 19 vermeintlichen Flugzeugentführer waren saudische Staatsbürger, es gibt Mutmaßungen, dass sie mit saudischen Geldern finanziert worden sind und eine der zentralen Forderungen al-Quaidas ist der Abzug der US-amerikanischen Einheiten aus Saudi-Arabien. Seither üben die USA einen starken Druck auf Saudi-Arabien aus, den Terrorismus zu unterbinden. Die starke Präsenz ausländischer Truppen im Lande führt jedoch zu schwerwiegenden politischen Problemen für die saudische Regierung in dreierlei Hinsicht. Erstens zeigt es die inhärente Schwäche des eigenen Militärapparates: Trotz aller Ölmilliarden, die in Waffenkäufe gesteckt worden sind, konnten die saudischen Kräfte gewaltsame Ausschreitungen in der Vergangenheit aus eigener Kraft kaum bezwingen. Zweitens wird die Stationierung „ungläubiger“ Truppen im Land der zwei heiligsten Stätten des Islam von militanten radikal-islamistischen Gruppen, z.B. al-Quaida, als ein Affront und als einer der Hauptgründe für ihren extremen Anti-Amerikanismus zitiert. Drittens bringt die Benutzung saudischer Stützpunkte zur Unterstützung der US-Besatzungstruppen im Irak die saudische Regierung in eine schwierige Zwangslage zwischen der zunehmend ungedulden Schutzmacht USA und der eigenen Bevölkerung (sowie der breiteren arabischen Öffentlichkeit). Die Entwicklungen im Nahostkonflikt und im Irak sind für Saudi-Arabien deshalb von großer Bedeutung. Die Palästinenserfrage ist eng mit der Glaubwürdigkeit und Legitimation im eigenen Land verknüpft, der zunehmende Einfluss der schiitischen Mehrheit im Irak und deren Kontakte zu Iran werden mit Sorge beobachtet. Mit Iran existiert ein traditionell gespanntes Verhältnis, da eine Rivalität um die regionale Hegemonie in der Golfregion besteht.

Saudi-Arabien hat den Anspruch auf die religiöse Führung der Umma, nicht zuletzt wegen den zwei heiligsten Stätten des Islams Mekka und Medina, die sich auf saudi-arabischem Staatsgebiet befinden.

Es boykottierte zum wiederholten Male, zusammen mit den meisten anderen arabischen Staaten, das von den VN initiierte Waffenregister. Hintergrund hierfür sind unter anderem die nicht vorgesehenen Angaben über Massenvernichtungswaffen, die aber im Hinblick auf Israel für die arabischen Staaten von großer Bedeutung sind.

Die Informationslage bezüglich geltender Waffenexportkontrollen ist unbefriedigend, da beispielsweise Informationen über einschlägige Gesetze oder authentifizierte Endverbraucher Zertifikate schlichtweg nicht erhältlich sind. Die größte Gefahr bei der unerlaubten Wiederausfuhr liegt im Bereich der Kleinwaffen, welche im Land in Lizenz produziert werden, auch wenn es in der Vergangenheit keinerlei Informationen über Verstöße gab.

Saudi-Arabien ist ein hoch militarisiertes Land, in dem weiterhin gesellschaftliche und wirtschaftliche Defizite und Probleme vorherrschen. Der Anteil der Militärausgaben am Bruttoinlandsprodukt ist überproportional hoch, wodurch andere Sektoren wie der Gesundheits- und Bildungsbereich deutlich leiden.

2 GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR

2.1 Deutsche Rüstungsexporte in das Königreich Saudi-Arabien

Tabelle 1: Deutsche Rüstungsexporte nach Außenwirtschaftsgesetz, 1999-2011

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert Rüstungsexporte, Millionen Euro
1999	Mobile Stromerzeuger: 71,2%; Unfertige Erzeugnisse: 12,1%	26,1
2000	Teile für Feuerleiteinrichtungen, Waffenzielgeräte und -teile: 47,1%; Teile für Kampfflugzeuge: 26,2%; Teile für Flugkörper, Züandschnur-Anzündler: 7,5%	37,2
2001	Schießanlagen, -Simulatoren und unterkalibrige Übungsmunition: 41,6%; Rohteile und Halbzeuge für Handfeuerwaffen etc.: 9,7%; Revolver, Pistolen, Sportpistolen und -Revolver, Teile für Gewehre und Karabiner (einschließlich Kriegswaffen), Maschinenpistolen: 9,5%; Teile für Patrouillenboote: 8,3%; Herstellungsausrüstung und Reizstoffpatronen: 7,2%;	38,3
2002	Teile für Kampfflugzeuge: 27,2%; Rohteile für militärische Güter: 13,5%; Wartungsunterlagen für gepanzerte Fahrzeuge, Herstellungsausrüstung für kleinkalibrige Munition, Herstellungsausrüstung für Teile von Maschinenpistolen und automatischen Gewehren: 11,6%; Munition für Haubitzen, Jagd- und Sportwaffen, Teile für Leucht- und Nebelmunition: 9,3%; ABC Schutzkleidung und C-Spürgeräte: 9%; Sportpistolen und -Revolver, Teile für Gewehre und Karabiner (einschließlich Kriegswaffen) und Maschinenpistolen: 8,3%; Schießanlagen: 5,8%	26,52
2003	Teile für Funkaufklärungsanlagen und elektronische Kampfführung: 31,5%; Fallschirme, Teile für Kampfflugzeuge, mobiler Wartungsprüfstand: 23,1%; Herstellungsausrüstung für Handfeuerwaffen, Maschinenkanonen für Flugzeuge und Munition, Testeinrichtungen für Flugzeugtriebwerke: 20%; Teile für Patrouillenboote: 7,1%; Schmiederohteile: 6,2%	43,7
2004	Funkaufklärungsanlage, Wanderfeldröhren und Teile für Kommunikations-, Orientierungs- und Funkaufklärungsanlagen: 35%; Munition für Maschinenpistolen, Granatpistolen, Jagd- und Sportwaffen und Munitionsteile für Maschinengewehre, Kanonen und Mörser: 9,1%; Näpfe für Geschossmäntel und Rohteile für Handfeuerwaffen: 8,5%; ABC-Schutzsauerüstung, Dekontaminations-, Strahlenspür- und Detektionsausrüstung und Teile für Dekontaminationsausrüstung: 7,7%; Teile für Patrouillenboote: 7,6%; Gewehre, Maschinenpistolen, Sport- und Jagdgewehre, Waffenzielgeräte, inkl. Teile: 6,2%; Technologieunterlagen für die Herstellung von Handfeuerwaffen, Munition, Fertigungsunterlagen für Flugzeugteile, Technologie für Flugzeuge: 5,9%; Geländewagen und Teile für gepanzerte Fahrzeuge: 5,4%	58,8
2005	Teile für Kampfflugzeuge: 34,3%; Pistolen, Scharfschützengewehre, Maschinenpistolen, Waffenzielgeräte und Teile für Gewehre, Pistolen, Scharfschützengewehre, Maschinenpistolen: 19,9%; Unterwasserortungsgeräte und Teile für Patrouillenboote, Schnellboote: 14,4%;	29,9

	Gussstücke, Spezialprofile, Näpfe, Rohlinge, Halbzeuge und unfertige Erzeugnisse: 12,8%;	
2006	Fallschirme und Ersatzteile für Kampfflugzeuge: 33%; Funkaufklärungssysteme, Wanderfeldröhren und Teile für Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Funkaufklärungssysteme: 23,8%; Gewehre, Pistolen, Scharfschützengewehre, Maschinenpistolen, Maschinengewehre, Flinten, Schalldämpfer: 17%	56,91
2007	Gewehre, Scharfschützengewehre, Pistolen, Sportpistolen, Halbautomatische Flinten, Schalldämpfer, Rohrwaffen-Lafetten, Waffenzielgeräte und Teile für Gewehre, Maschinenpistolen, Pistolen: 25,4%; Zieldarstellungsgeräte, Schießsimulator und Teile für Zieldarstellungsgeräte, Gefechtsübungszentrum: 21,2%; Schmiedestücke, Halbzeuge, Aluminium-Profile, Näpfe und Feingussteile: 17,7%; Teile für Schnellboote: 14,7%; Herstellungsausrüstung für Gewehre, Maschinenpistolen, Kleinkalibermunition und Teile für Munitionsprüfungsgeräte: 8,3%	45,55
2008	Herstellungsausrüstung für Gewehre, Handfeuerwaffen, Herstellungsteile für Munition und Prüfgeräte für Maschinenkanonen, Tankabwurfanlage: 32%; Maschinenkanonen, rückstoßfreie Schulterwaffen und Teile für Kanonen, rückstoßfreie Schulterwaffen: 20,7%; Kommunikationsausrüstung, Kommunikationsaufklärungssysteme, Funküberwachungssysteme, Testausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Funküberwachungsausrüstung, statische Umformer: 19%; Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinengewehre, Revolver, Pistolen, Jagdgewehre, Sportpistolen, Flinten und Teile für Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinenpistolen, Maschinengewehre, Revolver, Pistolen, Jagdgewehre, Sportpistolen: 6%; Lkw und Teile für gepanzerte Fahrzeuge, Landfahrzeuge: 5,6%	170,3
2009	Bodenüberwachungsradar und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Bodenüberwachungsradar, Ausrüstung für Gegenmaßnahmen: 19,8%; Betankungsanlage, Fallschirme und Teile für Kampfflugzeuge, Tankflugzeuge, Flugzeuge, Bordausrüstung: 15,4%; Teile für Raketen, Flugkörper, Seeminenräumgeräte, Granaten: 13,4%; Kommunikationsausrüstung, Funkaufklärungsanlage und Teile für Kommunikationsausrüstung, Ortungsausrüstung, Elektronische Kampfführung, Wandelfeldröhre: 9,2%; Software für Detektionsausrüstung, Waffensysteme und Grenzsicherungssysteme: 8,9%; Flugzeug-Shelter: 8%; Zieldarstellungsgeräte, Waffenübungsgeräte, Übungsgeräte, Übungspatronen und Teile für Ausbildungsgeräte, Simulatoren: 6,6%	167,95
2010	Elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung und Teile für die elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, elektronische Kampfführung, Baugruppen: 29,8%; Flugkörper, Simulatoren, Leuchtmunition, Darstellungsmunition und Teile für Seeminenräumungssysteme, Flugkörper: 17,1%; Teile für Schnellboote und Patrouillenboote: 15,7%; Luftaufklärungssystem und Teile für Kampfflugzeuge, Tankflugzeuge, Triebwerke, Bordausrüstung: 9,9%; Munition für Gewehre, Maschinenpistolen, Jagdwaffen, Sportwaffen, Nebelgranaten, Reizstoffwurfkörper und Teile für Haubitzenmunition, Kanonenmunition, Mörsermunition, Gewehrmunition, Revolvermunition, Pistolenmunition: 5,9%; LKW und Teile für gepanzerte Fahrzeuge, LKW: 5,8%	152,49
2011	Flugkörper, Simulatoren und Teile für Flugkörper, Simulatoren, Handhabungsausrüstung: 19,9 % Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung Teile für elektronische	139,55

Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung,
Selbstschutzsysteme, Prüfausrüstung: 14,0 %

Zieldarstellungsdrohnen, Startgeräte, Bodenstation für unbemannte
Fluggeräte und Teile für Kampfflugzeuge, Transportflugzeuge,
Tankflugzeuge, unbemannte Luftfahrzeuge, Startgeräte, Triebwerke,
Bordausrüstung: 10,8 %

Munition für Granatmaschinenwaffen und Teile für Geschützmunition,
Haubitzenmunition, Mörsermunition: 8,7 %

Grenzsicherungssysteme, Prüfausrüstung und Teile für
Feuerleiteinrichtungen, Waffenzielgeräte, Bordwaffen-Steuersysteme,
Überwachungssysteme: 8,5 %

Herstellungsausrüstung für militärische Güter: 8,3 %

Navigationsübungsgeräte, Übungsgeräte für UAV, Ausbildungsausrüstung,
Zieldarstellungsgeräte und Teile für Zieldarstellungsgeräte, Schießsimulator:
7,3 %

Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinenpistolen, Pistolen, Schalldämpfer,
Waffenzielgeräte und Teile für Gewehre mit KWL-Nummer,
Maschinenpistolen, Maschinengewehre, Pistolen: 7,2 %

Quelle: Rüstungsexportberichte der Bundesregierung 1999-2011, verfügbar auf der Website des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie <http://www.bmwi.de>

Schaubild 1: Deutsche Rüstungsexporte nach Saudi-Arabien, 1999-2011

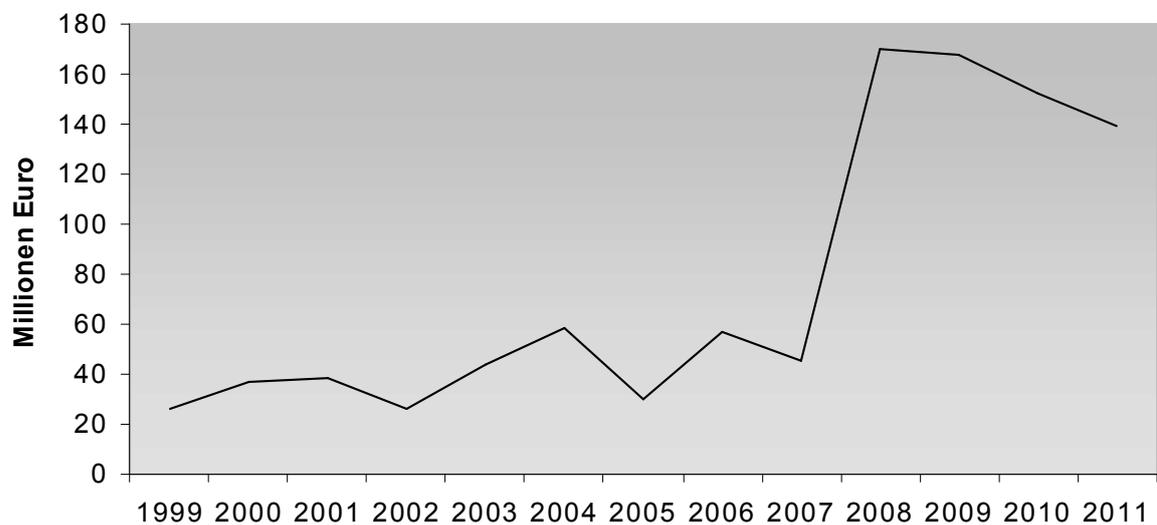


Tabelle 2: Auszug aus dem Waffenhandelsregister von SIPRI, Lieferungen aus Deutschland nach Saudi-Arabien, 1991-2012

Anzahl	Bezeichnung	Waffen-Kategorie	Bestell-Jahr	Liefer-Jahre	Bisher geliefert	Kommentar
36	Tpz-1 Fuchs	Gepanzerte Mannschaftstransporter	1991	1991	36	
100	Deutz V-10	Dieselmotor	(1995)	1998-2005	(100)	Für 100 AF-40 Schützenpanzer aus Eigenproduktion
(54)	BF-12L413	Dieselmotor	(2007)	2008-2009	(54)	
(1400)	IRIS-T	Raketen für Luftabwehr	2009	2010-2011	(750)	
(10)	Luna	Unbemanntes Luftfahrzeug	2010	2011-2012	(10)	

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, http://armstrade.sipri.org/arms_trade/trade_register.php

Kommentar

Deutschland ist traditionell eines der Zulieferländer im Rüstungsbereich, wenn auch mit deutlich geringerem Gewicht als andere Staaten. Während in der Vergangenheit überwiegend Bauteile und Lizenzen für Kleinwaffen geliefert wurden, kamen in den letzten Jahren auch zur Lieferung von Teile für andere Waffensysteme, so z.B. für das britisch-deutsch-italienische Kampfflugzeug *Tornado*. Die offiziellen Angaben belegen, dass die Bedeutung Deutschlands als Rüstungslieferant für Saudi-Arabien in den letzten Jahren deutlich zugenommen hat. Zuletzt bestellt das Regime in Riad bis zu 73 Dieselmotoren für französische Mannschaftstransporter des Typs Aravis. Seit dem Sommer 2011 gibt es Berichte über die mögliche Lieferung von bis 270 Kampfpanzer des Typs Leopard II A7+, die in Deutschland gefertigt werden sollen. Im Sommer 2012 wurde bekannt, dass Saudi Arabien deutlich mehr (600-800) Leopard 2A7+ Panzer beschaffen will. Schätzungen gehen davon aus, dass sich das Volumen des Geschäfts auf bis zu 10 Milliarden Euro belaufen könnte. Riad äußerte ebenso Interesse an dem Kauf von Radpanzern des Typs „Boxer“. Das Königshaus will Berichten zufolge mehrere hundert Radpanzer der deutschen Unternehmen Krauss-Maffei Wegmann und Rheinmetall beschaffen.

2.2 Bedeutung deutscher Rüstungsexporte für das Empfängerland

Tabelle 3: Absolute Höhe der Rüstungsexporte nach Saudi-Arabien 2008-2012, Mio. USD

Jahr	2008	2009	2010	2011	2012	2008-2012
Summe	369	778	969	1107	923	4145

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr

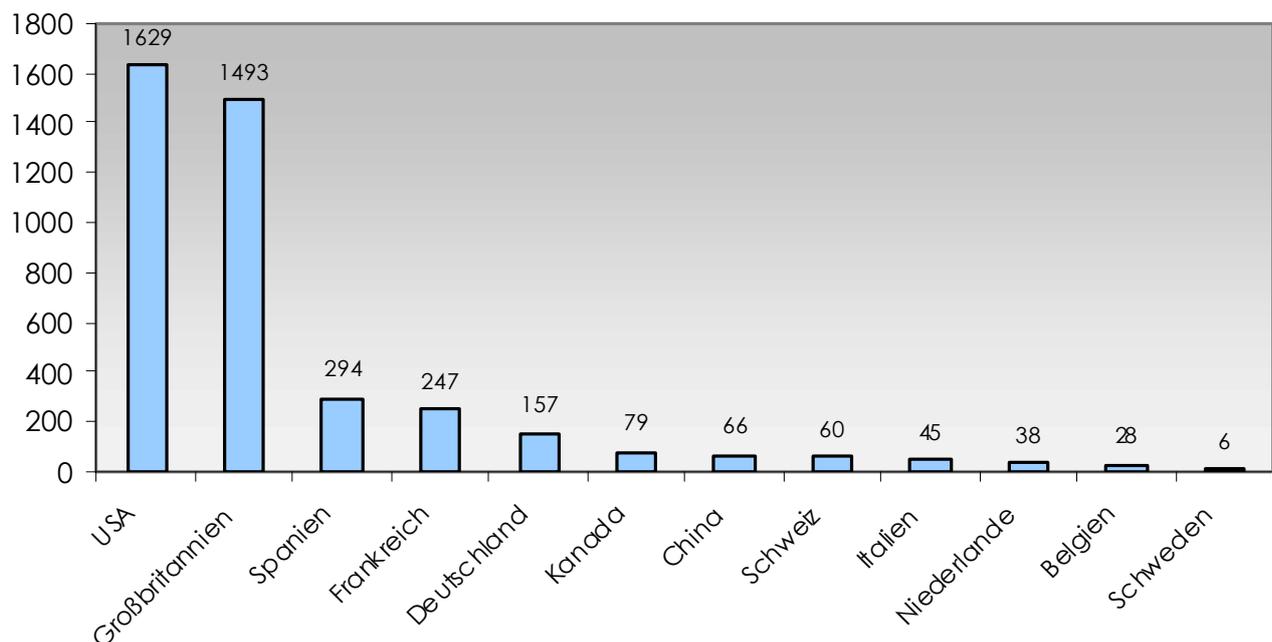
Quelle: SIPRI Arms Transfers Database: <http://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

Tabelle 4: Deutsche Rüstungsexporte nach Saudi-Arabien 2008-2012, Mio. USD

Jahr	2008	2009	2010	2011	2012	2008-2012
Summe	3	3	10	71	71	157

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr

Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, http://armstrade.sipri.org/armstrade/html/export_values.php

Schaubild 2: Wichtigste Lieferanten von Rüstungsgütern nach Saudi-Arabien 2008-2012, Mio. USD

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, http://armstrade.sipri.org/arms_trade/values.php

Kommentar zu Waffenkäufen:

Laut SIPRI-Datenbank (Stand März 2013) nahm Saudi-Arabien im Zeitraum zwischen 2008 und 2012 die 10. Stelle unter den weltweiten Waffenimporteuren ein. Ein erheblicher Anteil – rund ein Drittel – der Gesamtimporte des Landes besteht aus Waffensystemen. Hauptlieferant der Rüstungsgüter waren lange Zeit die USA, dicht gefolgt von Großbritannien. In den Jahren zwischen 2007 und 2011 ist Großbritannien hingegen zum wichtigsten Rüstungsexporteur nach Saudi-Arabien aufgestiegen. Es ist davon auszugehen, dass das vom US-Kongress abgesegnete Rüstungsgeschäft im Umfang von geschätzten 60 Milliarden US-Dollar in den nächsten zehn Jahren die USA erneut zum wichtigsten Rüstungslieferant für Saudi-Arabien machen wird. Dennoch wird es auch für die USA und europäische Staaten in Zukunft schwieriger, da Riad inzwischen mit Moskau ebenfalls eine Vereinbarung zu einer engeren Rüstungskooperation unterzeichnet hat.

2.3 Militärausgaben Saudi-Arabien

Tabelle 5: Absolute Militärausgaben und Anteil am BIP

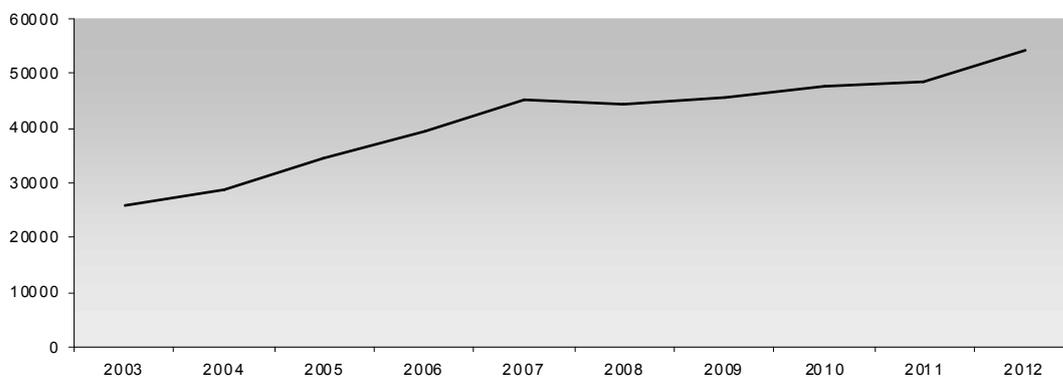
	2008	2009	2010	2011	2012
Militärausgaben	44425	45655	47511	48531	54218
Anteil am BIP (in Prozent)	8,0	11,0	10,0	8,4	8,9
Anteil an Staatsausgaben* (in Prozent)	-	-	-	-	-

Militärausgaben in constant Mio. US\$ (2011).

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, World Development Indicators

*Daten über den Anteil der Militärausgaben an den Staatsausgaben sind kritisch zu betrachten. Lückenhafte und unzureichende Daten lassen eine genaue Abbildung nur bedingt zu.

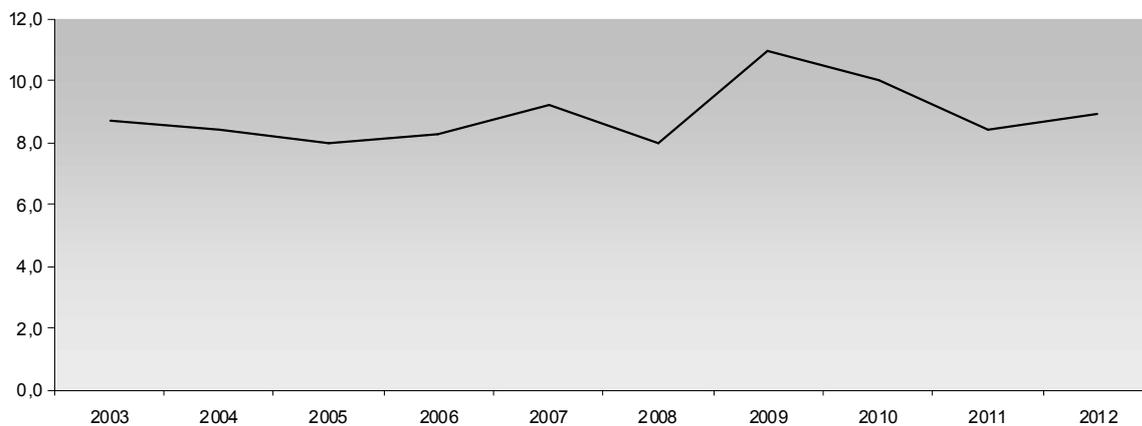
Schaubild 3: Absolute Militärausgaben, Trend 2003 – 2012 in Mio. USD



Angaben in konstanten Preisen USD mit dem Basisjahr 2011

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database

Schaubild 4: Anteil der Militärausgaben am BIP, Trend 2003– 2012 (in Prozent)



Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

2.4 Lokale Rüstungsindustrie

Saudi-Arabien verfügt über eine relativ kleine Rüstungsindustrie, welche, wie die meisten Industriezweige, stark abhängig von ausländischen Spezialisten ist. Die Kleinwaffenfabrik in Al Kharj produziert in Lizenz Gewehre, Maschinengewehre und Munition US-amerikanischer (M1 und M16, Munition für M60 Maschinengewehre) und deutscher Bauart (Heckler & Koch G3). Al Kharj produziert auch Handgranaten spanischer Bauart in Lizenz. 2001 machte das Unternehmen seinen Plan publik, zusammen mit der Pakistan Ordnance Factory ein „joint venture“ einzugehen, um weitere Kleinwaffenmodelle, größtenteils Heckler & Koch-Modelle, in Lizenz herzustellen.

Durch „Offset“-Geschäfte mit einem von Boeing geführten Konsortium entstanden Flugzeugreparatur- und Wartungskapazitäten in Riyadh. Über „Offset-Geschäfte“ mit der britischen BAE-Gruppe entstanden in den frühen 1990er Jahren eine britisch-amerikanische Fabrik zur Montage von Lenkwaffen für Tornado Kampfflugzeuge sowie eine Anlage für Schwertransporter. Eine deutsche Firma hat eine Anlage zur Produktion von Mörsergranaten hergestellt und plante in den frühen 1990er Jahren, die Produktion auf Panzer- und Haubitzenmunition auszuweiten.

Auch über Produktionskapazitäten zur Herstellung von gepanzerten Mannschaftstransportern und Schützenpanzern verfügt Saudi-Arabien. Sowohl der Al-Fahd Schützenpanzer als auch Al-Faris 8-400 Mannschaftstransporter werden von dem Abdallah Al Faris Unternehmen mit Sitz in Dammam hergestellt.

2.5 Streitkräftestruktur

Wehrpflicht: Nein

Gesamtstärke der Streitkräfte:

233 500 aktiv, davon:

- Heer: 75 000
- Marine: 13 500
- Luftwaffe: 20 000
- Luftverteidigung: 16 000
- Sicherheitskräfte für Industrie: 9 000
- Nationalgarde: 100 000

Zusätzlich:

- Paramilitärische Einheiten: 15 500
 - Grenzschutz: 10 500
 - Küstenwache: 4 500
 - Zivilschutzeinheiten
 - Spezialeinheiten: 500

Quelle: IISS Military Balance 2013

Tabelle 6: Stärke der Streitkräfte, Trend 2004-2012

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Aktive in 1.000 (IISS)	199,5	199,5	224,5	224	221,5	233,5	233,5	233,5	233,5
Soldaten auf 1.000 Einwohner (BICC-Berechnungen)	8,7	8,4	9,3	9,1	8,8	9,1	9,0	9,0	8,3

Quellen:

IISS Military Balance 2004-2013, World Bank

Kommentar:

Die Streitkräfte Saudi-Arabiens gehören formal gesehen zu den stärksten der Region und sind qualitativ mit moderneren Waffensystemen und quantitativ in Stückzahl und Mannstärke vielen Nachbarstaaten überlegen. Auch die Militärausgaben übersteigen die der Nachbarn deutlich. Der 2. Golfkrieg von 1990/91 offenbarte jedoch die Schwächen der saudischen Streitkräfte auf dramatische Weise. Die, ihrem Selbstverständnis nach, Beschützer der heiligsten Stätten des Islam (Mekka und Medina) waren nicht in der Lage, ihr Land gegen eine mögliche Aggression seitens des Irak zu beschützen und mussten sich auf die Koalitionstruppen unter US-amerikanischer Führung verlassen. Die Streitkräfte sind traditionell abhängig einerseits von ausländischen Söldnern (meist aus Südasien) und ausländischen Ausbildern (meist Briten, Franzosen und US-Amerikanern). Der Aufbau der saudischen Streitkräfte erfolgte besonders ab den 1970er Jahren hauptsächlich unter Aufsicht US-amerikanischer Berater.

2.6 Bewaffung der Streitkräfte

Heer:

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Schwere Panzer	600	Weitere 200 im Lager
Aufklärer	300	
Schützenpanzer	780	
Gepanzerte Mannschaftstransporter	1423	Davon 40 gelagert
Artillerie	855	Davon 148 gelagert
Panzerabwehr	Mehr als 2240	
Kampfhubschrauber	12	
Transporthubschrauber	58	
Mehrzweckhubschrauber	21	
Luftabwehr	Mehr als 1000	
Radar	k. A.	
Raketen	Mehr als 10	

Nationalgarde:

- 450 Aufklärer
- 1117 Schützenpanzer
- 2220 gepanzerte Mannschaftstransporter (davon 810 gelagert)
- Mehr als 208 Artilleriegeschütze
- Mehr als 116 Panzerabwehr
- 160 Luftabwehr

Kommentar:

Das Heer ist zahlenmäßig gut ausgerüstet für einen „klassischen“ Landkrieg in der Wüste, wobei der Jemen als potentieller Gegner gilt. Dennoch leidet es an Personalmangel und ist nur bedingt einsatzbereit, was sich in der großen Anzahl an eingelagerten Waffensystemen widerspiegelt. Die Waffensysteme sind größtenteils US-amerikanischer, französischer und britischer Herkunft. Interessant war der Erwerb der chinesischen CSS-2 Mittelstreckenraketen mit einer Reichweite von 2 600 Kilometern. Der Kauf war das erste größere Geschäft zwischen dem streng islamischen Königreich und einem sozialistischen Land und geschah anscheinend ohne Wissen des Protektors des Königreiches, den Vereinigten Staaten. Da diese Raketen auch Israel treffen könnten, machte die US-amerikanische Regierung Druck auf ihren Verbündeten, dem Atomwaffensperrvertrag beizutreten. König Fahd legte auch schriftliche

Versprechen vor, dass die Raketen nicht mit chemischen Waffen bestückt würden. Das Heer ist in fünf über das Land verteilten Militärstädten stationiert. Das Königliche Leibwachenregiment ist zwar offiziell in das reguläre Heer integriert, untersteht aber direkt dem König und verfügt über ein paralleles Kommunikationsnetzwerk.

Das saudische Heer besitzt eine unbekannte Anzahl Anti-Personenminen britischer und US-amerikanischer Herkunft. Zwischen 1974 und 1975 wurden mindestens 88.286 Minen aus den USA geliefert. Die US-amerikanischen Streitkräfte lagern ebenfalls eine unbekannte Anzahl von Anti-Personenminen auf saudischem Territorium.

Im Jahr 2006 vereinbarte Saudi-Arabien die Aufrüstung von 300 seiner M 113 Mannschaftstransporter mit und durch die Türkei. Der Vertrag könnte auf die ganze Flotte von 2000 Fahrzeugen ausgeweitet werden. Darüber hinaus wurde 2006 bekannt, dass Frankreich Saudi-Arabien im Rahmen eines Verteidigungspakets mit einem geschätzten Wert von 2,5 Milliarden Euro, eine unbekannte Anzahl an Mistral 2 Raketen zukommen lassen wird.

Marine:

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Zerstörer	3	
Fregatten	4	
Patrouillenboote	69	
Davon: Korvetten	4	
Minenboote	7	
Amphibienfahrzeuge	8	
Logistik und Unterstützung (Schiffe)	17	

Marineflieger:

- 12 Transporthubschrauber
- 34 Mehrzweckhubschrauber

Marineinfanterie:

- 140 gepanzerte Mannschaftstransporter

Kommentar:

Die saudiarabische Marine fing 1974 mit einem extensiven Modernisierungsprogramm (Saudi Naval Expansion Program – SNEP) an, welches die aus wenigen Patrouillenbooten bestehende Flotte in eine schlagkräftige Seemacht umwandeln sollte, um die strategischen Seerouten im Persischen Golf und dem Roten Meer abzusichern. Das Programm wurde unter US-amerikanischer Leitung umgesetzt, die Waffensysteme wurden größtenteils in Frankreich, Großbritannien und den Vereinigten Staaten akquiriert. Die saudische Marine kam im ersten sowie im zweiten Golfkrieg bei kleineren Seegefechten zum Einsatz. Im regionalen Vergleich ist die saudische Marine sehr stark und durch ihre Waffensysteme militärisch gut aufgestellt. Durch die Unterstützung der USA verfügt die Marine über ein umfassendes Kommando, Kontroll- und Kommunikationssystem. Angesichts der Bedrohung hat sich die Marine, trotz ihrer vergleichsweise geringen Finanzausstattung, primär auf die U-Bootbekämpfung sowie den Schutz der Küstengewässer konzentriert. Zwar gab es in der Vergangenheit immer wieder Spekulationen über den Kauf neuer Fregatten, doch ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt unsicher, welche Geschäfte die saudische Marine in Zukunft tätigen wird.

Luftwaffe:

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Jagdbomber/Luftraumüberwachung	91	Davon 10 <i>Tornado</i> ADV aus britisch-deutsch-italienischer Produktion, diese sind gelagert
Abfangjäger	165	Davon 85 <i>Tornados</i> IDS aus britisch-deutsch-italienischer Produktion
AWACS	5	
Tank- und Transportflugzeuge	69	
Ausbildungsflugzeuge	100	Davon 43 kampffähig
Mehrzweckhubschrauber	15	
Transporthubschrauber	30	
Raketen	k. A.	u.a.: <i>Sea Eagle</i> , ALARM

Königliche Luftwaffe:

- 24 Transportflugzeuge
- Mehr als 3 Transporthubschrauber

Luftabwehreinheiten:

- 1805 Luftabwehr
- 1224 Geschütze
- 80 Radar

Kommentar:

Wie auch das Heer und die Marine ist die Luftwaffe von der Ausrüstung her recht gut ausgestattet. Der Hauptschwerpunkt liegt bei der Luftverteidigung, wobei die Luftwaffe durchaus auch über offensive Kapazitäten verfügt. Um israelischen Bedenken dieser Kapazitäten Rechnung zu tragen, wurden zum Beispiel die E-3A AWACS in einer „abgespeckten“ Version geliefert. Laut einem Vertrag der 2006 mit Frankreich zu Stande kam, werden alle fünf AWACS in der kommenden Zeit jedoch aufgerüstet.

Für Aufsehen sorgte das 2005 verkündete Project Salam im Rahmen dessen Saudi-Arabien 72 Eurofighter *Typhoon* bestellte. Im Oktober 2008 wurde der Erste fertig gestellt. Das Geschäft umfasst auch einen Anteil an Technologietransfer und den Ausbau saudischer Rüstungsindustrie. Allgemein werden durch das Geschäft die militärischen Beziehungen zwischen Saudi-Arabien und Großbritannien deutlich vertieft. Die Flugzeuge sollen in einer neuen saudischen Fabrik in Kooperation zwischen BAE und Alsalam Aircraft gebaut werden. Als Ergänzung zu den Eurofightern, orderte Saudi-Arabien zu Beginn 2008 3 EADS A330 Mehrzweck Transport und Tankflugzeuge. Im Jahr 2009 hat Saudi-Arabien drei weitere A330 Mehrzweck-Tankflugzeuge vom Rüstungskonzern EADS bestellt. Die Auslieferung der insgesamt sechs Flugzeuge soll noch Jahr 2011 beginnen.

Bereits 2010 wurde bekannt, dass das Königreich seine Luftwaffe durch 84 amerikanische F-15 SA im Wert von 29 Milliarden US-Dollar inklusive Ausrüstung und Munition modernisieren und erweitern will. Ebenso sind 72 Helikopter des Typs UH-60M Blackhawk und 36 des Typs AH-64 Little Bird sowie Radar und Raketen bestellt worden. Insgesamt hat das Rüstungsgeschäft ein Volumen von geschätzten 60 Milliarden US-Dollar. Saudi Arabien scheint zusätzlich noch 20 Transport (C-130J)- und fünf Tankflugzeuge (KC-130J) sowie Ersatzteile im Wert von ca. 6,7 Milliarden US-Dollar beschaffen zu wollen. worüber der US-Kongress in den nächsten Wochen entscheiden muss. Eine positive Entscheidung des US-Kongress über dieses Geschäft gilt als sicher.

Paramilitärische Einheiten:

- Küstenwache: 14 Patrouillenboote, 8 Amphibienboote, 4 Logistik und Unterstützungsschiff
- Zivilschutzeinheiten: 10 Transportflugzeuge Boeing Vertol 107
- Spezialeinheiten: gepanzerte Fahrzeuge (UR-416)

Kommentar:

Die paramilitärischen Einheiten erfüllen mehrere Aufgaben. Da ihre Kommandostruktur separat und parallel zu jener der regulären Truppen existiert und sie nicht dem Verteidigungsminister unterstellt sind, kann man in ihnen eine Art Gegengewicht zum Militär sehen. Die Aufgaben der Nationalgarde liegen größtenteils im Inneren: dem Schutz der Ölförderanlagen im Osten des Landes und in der Aufrechterhaltung der inneren Ordnung. Während des zweiten Golfkrieges haben Einheiten der Nationalgarde auch aktiv an regulären militärischen Einsätzen gegen irakische Streitkräfte teilgenommen. Laut Berichten sollen sie sogar wesentlich aktiver und offensiver vorgegangen sein als die regulären Armeeeinheiten. Die Stammeseinheiten sind leichter bewaffnet als die reguläre Nationalgarde und bestehen aus Mitglieder von Stämmen, die traditionell loyal zum Haus al-Saud sind. Sowohl die Nationalgarde als auch die Stammeseinheiten gehen historisch auf die Ikhwan-Bruderschaft zurück, mit deren Hilfe Abd al-Aziz das Land in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts unter seiner Herrschaft vereinigte.

Peacekeeping:

Saudi-Arabien beteiligt sich derzeit an keinen Peacekeeping- Operationen.

- Bahrain (SANG): 1000

Quelle: IISS Military Balance 2013

2.7 Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft

Das saudische Militär ist eng mit dem Herrscherhaus der al-Sauds verbunden. Ein erheblicher Teil der zivilen und militärischen Führungsriege ist mit dem herrschenden Klan verwandt. So war z.B. der Oberkommandierende der saudischen Truppen im zweiten Golfkrieg der Generalleutnant Khalid ibn Sultan al Saud, Sohn des Verteidigungsministers und Neffe des Königs. Die saudischen Sicherheitskräfte sind ein integraler Teil des feudal-repressiven Staatsapparats. Während die Streitkräfte sich größtenteils aus Fragen der inneren Sicherheit heraushalten (außer bei extremen Notlagen), ist die Nationalgarde primär für den Zweck der Aufrechterhaltung der inneren Ordnung geschaffen. Die parallel zum regulären Militär existierenden paramilitärischen Einheiten sind jedoch auch als loyale Schutztruppe des Herrscherhauses und als Gegenmacht gegen einen möglichen Militärputsch konzipiert.

Die saudischen Polizeikräfte und die religiöse Polizei („mutawa“), welche auch über mehrere tausend Freiwillige verfügt, sind für die stringente Einhaltung der saudischen Version des islamischen Rechtes zuständig, welche gegen eine erhebliche Anzahl von internationalen Rechtsnormen verstößt. Der Übereifer der religiösen Polizei hat 2002 sogar zu öffentlichen Protesten und einer Zurechtweisung durch den Innenminister geführt, was in der stark regulierten Gesellschaft Seltenheitswert hat.

2.8 Polizei und andere Sicherheitskräfte

Tabelle 7: Ausgaben für Öffentliche Ordnung und Sicherheit

Es liegen keine Angaben vor.

Quelle: IMF Government Finance Statistics Yearbook 2008

Verlässliche aktuelle Angaben zur Personalstärke der verschiedenen Polizeikräfte Saudi-Arabiens sind nicht veröffentlicht. Letzte Schätzungen stammen aus dem Jahr 2004. Die reguläre Polizei ist Teil der *Public Security Forces* und umfasst schätzungsweise 40.000 bewaffnete Mitglieder sowie weitere 10.000 Spezialkräfte, die *Special Emergency Forces*. Aufgrund ihrer Bewaffnung und Organisation können diese Kräfte auch als paramilitärisch klassifiziert werden. Unterstützt werden sie von den *Mudschahidin*, die wie die reguläre Polizei dem Innenministerium unterstehen, aber nur in der Region um Riad aktiv sind. Überwiegend patrouillieren die *Mudschahidin* nachts die Straßen Riads als eine Art religiöse Sündenpolizei. Zu ihren Aufgabenbereichen zählt aber auch die Terrorismusbekämpfung im Land.

Des Weiteren gibt es eine wenig professionell organisierte Religionspolizei, die *Mutawwa'in*. Die Religionspolizei umfasst rund 3.500 Mitglieder. Die Kräfte sind als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für religiöse Saudi-Arabier bezeichnet worden, es gibt aber keine Angaben über ihre personelle Stärke. Mitglieder der *Mutawwa'in* dürfen Verdächtige nicht länger als 24 Stunden in Gewahrsam nehmen und Verhaftungen nur in Begleitung eines regulären Polizeibeamten durchführen, sind also als Hilfskräfte zu begreifen. In der Vergangenheit sind sie durch die regelmäßige Überschreitung ihrer Befugnisse aufgefallen.

Der 10.500 Mann starke Grenzschutz, die *Border Guard*, wird in der Ausbildung seit 2009 durch die deutsche Bundespolizei unterstützt.

Besonders die 500 Mann starken Spezialkräfte der *Special Security Forces* sind zum Teil mit deutschen Heckler&Koch G36 ausgestattet, welche seit 2011 in Saudi Arabien unter Lizenz hergestellt werden. Zudem nutzen sie von Thyssen Krupp produzierte gepanzerte Fahrzeuge des Typs UR-416.

Es gibt eine florierende nationale Sicherheitsbranche zur Bewachung diverser Anlagen. Eine Gesetzesnovelle aus dem Jahr 2005 legt fest, dass eine Großzahl an öffentlichen und privaten Einrichtungen bewacht werden muss, und dass diese Bewachung nur von saudi-arabischen Staatsangehörigen durchgeführt werden darf. Schätzungen zufolge sind über 50.000 Saudi-Arabier im privaten Sicherheitssektor beschäftigt. Diese Wachleute sind zur Selbstverteidigung mit einer Waffe, einem Stock und was von der zuständigen Einrichtung als regelgemäß angesehen wird, bewaffnet. Lizenzierte Wachleute sind befugt Festnahmen durchzuführen, wenn sie einen Täter auf frischer Tat ertappen. Sie müssen daraufhin umgehend die nächste Polizeiwache informieren, wobei unklar ist wie diese Vorschrift in der Praxis gehandhabt wird.

3 INFORMATIONEN NACH DEN KRITERIEN DES EU-VERHALTENSKODEX

3.1 Einhaltung internationaler Verpflichtungen durch Saudi-Arabien

Mitgliedschaft in zentralen Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Chemiewaffen-Protokoll von 1928	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2012
Partieller atomarer Teststopp Vertrag von 1963	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2012
Äußerer Weltraumvertrag von 1967	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2012
Non-Proliferationsvertrag für Nuklearwaffen von 1970	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2012
Vertrag zum Verbot von Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden von 1972	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2012
Biologie- und Toxinwaffen-Konvention von 1975	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2012
Konvention zum Verbot der Veränderung der Umwelt zu unfriedlichen Zwecken von 1978	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2012
Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waffen von 1983	Beigetreten (mit Einschränkungen)	SIPRI Jahrbuch 2012
Chemiewaffen-Konvention von 1997	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2012
Anti-Personenminen-Konvention (Ottawa Vertrag) von 1997	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2012
Übereinkommen über Streumunition von 2010	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2012

Kommentar:

Saudi-Arabien ist zahlreichen Abrüstungsverträgen beigetreten. Problematisch ist insbesondere der Nichtbeitritt zur Anti-Personenminen-Konvention. Dieser Vertrag wird von saudischer Seite wegen der langen Grenzen des Landes sowie der instabilen Lage in der Region abgelehnt.

Derzeit sind keine Sanktionen der EU und der Vereinten Nationen gegen Saudi-Arabien in Kraft.

3.2 Achtung der Menschenrechte im Empfängerland

3.2.1 Mitgliedschaft in UN-Menschenrechtsabkommen

Abkommen	Status	Quelle
Internationales Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung, 1969	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, 1976	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte, 1976	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW), 1981	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum CEDAW, 2000	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe,	Beigetreten	http://treaties.un.org

1987

Übereinkommen über die Rechte des Kindes, 1990	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornographie, 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten, 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar:

Saudi-Arabien ist einigen zentralen internationalen Verträgen im Bereich der Menschenrechte nicht beigetreten. Das Beispiel Saudi-Arabien zeigt darüber hinaus, dass der Beitritt zu einem Abkommen nicht garantiert, dass diese auch in der Praxis umgesetzt wird. So gibt es erhebliche Zweifel, dass Saudi-Arabien den Erfordernissen des Anti-Folter-Konvents gerecht wird. Obwohl die Ratifizierung des CEDAW-Abkommens zur Beseitigung der Diskriminierung der Frauen 2000 unter großen Medienrummel bekannt gegeben wurde, hat sich auch in diesem Punkt nur sehr wenig verbessert.

3.2.2 Auszug aus dem Länderbericht des US-amerikanischen Außenministeriums zur Menschenrechtspraxis in Saudi-Arabien, 2011 (2012):

The most important human rights problems reported included citizens' lack of the right and legal means to change their government; pervasive restrictions on universal rights such as freedom of expression, including on the Internet, and freedom of assembly, association, movement, and religion; and a lack of equal rights for women and children, as well as for workers.

Other human rights problems reported included torture and other abuses, poor prison and detention center conditions, holding political prisoners and detainees, denial of due process and arbitrary arrest and detention, and arbitrary interference with privacy, home, and correspondence. Violence against women, trafficking in persons, and discrimination on the basis of gender, religion, sect, race, and ethnicity were common. Lack of governmental transparency and access made it difficult to assess the magnitude of many reported human rights problems.

Quelle: United States Department of State, Country Report on Human Rights Practices 2011
http://www.state.gov/j/drl/rls/hrrpt/humanrightsreport/index.htm?dynamic_load_id=186447#wrapper

3.2.3 Auszug aus dem Jahresbericht von Amnesty International für 2012

Planned protests inspired by events elsewhere in the region were ruthlessly suppressed and hundreds of people who protested or dared to call for reform were arrested; some were prosecuted on security-related and political charges. Thousands of people suspected of security-related offences remained in prison. The justice system and information about detainees, including prisoners of conscience, remained shrouded in secrecy, although it was clear that torture and grossly unfair trials continued. Cruel, inhuman and degrading punishments, particularly flogging, continued to be imposed and carried out. Women and girls faced severe discrimination in law and practice, as well as violence; increased campaigning for women's rights resulted in arrests as well as some small improvements. Foreign migrant workers continued to be exploited and abused by their employers, generally with impunity. At least 82 prisoners were executed, a sharp rise over the previous two years.

Quelle: Amnesty International Report 2012: <http://www.amnesty.org/en/region/saudi-arabia/report-2012>

3.2.4 Bewertung bürgerlicher und politischer Rechte durch House für 2012

Bewertung für Saudi-Arabien auf einer Skala von 1 für völlig frei bis 7 für völlig unfrei:

- Bürgerliche Rechte: 7
- Politische Rechte: 7
- Gesamtbewertung: Nicht frei

Die Bewertung des Freedom House ist subjektiv, sie beruht auf dem Urteil von Experten, deren Namen von Freedom House nicht bekannt gemacht werden.

Auszug aus dem Länderbericht von Freedom House (2011):

In an effort to prevent popular uprisings similar to those that took place elsewhere in the Middle East in 2011, Saudi authorities announced over \$130 billion in new social spending. Nevertheless, small protests occurred during the year, including in predominantly Shiite villages in the country's Eastern Province. Saudi women launched a highly visible campaign in May calling for greater freedoms, including the right to drive, and King Abdullah announced that women would be allowed to vote in municipal elections in 2015 and hold seats in the country's Consultative Council, the Majlis al-Shura. Meanwhile, the King issued a royal decree in April amending the country's press law to criminalize criticism of religious scholars.

Quelle: <http://www.freedomhouse.org/report/freedom-world/2012/saudi-arabia>

Kommentar:

Die Menschenrechtslage in Saudi-Arabien ist schlecht. Jegliche Menschenrechte basieren auf islamischem Recht unter der Kontrolle des saudischen Königshauses. Grundlegende Menschen- und Bürgerrechte werden missachtet. Frauen werden als Bürger zweiter Klasse behandelt, so dass ihnen grundlegende Rechte wie Bewegungsfreiheit oder das Recht auf eine Ausbildung verwehrt oder nur mit Zustimmung eines männlichen Verwandten eingeräumt werden. Folter ist weit verbreitet, die Todesstrafe wird oft verhängt und ausgeführt. Ebenso sind harte physische Strafen (Auspeitschen, Amputationen) ein häufiges Instrument des Regimes. Die rechtliche Lage der großen Anzahl von ausländischen Arbeitskräften ist schlecht, ebenso die Situation religiöser Minderheiten. Vor dem Hintergrund der Umbrüche in den arabischen und nordafrikanischen Ländern hat das Königshaus erneut die Versammlungs- und Redefreiheit eingeschränkt.

3.3 Innere Lage im Empfängerland

Politisches System; Auszug aus dem Länderbericht des Auswärtigen Amtes (Oktober 2012):

Saudi-Arabien ist eine absolute Monarchie. Der Koran und die „Sunna“ bilden die Verfassung. Das „Grundgesetz“ von 1992 bestimmt die wesentlichen Merkmale von Staat und Gesellschaft: Der Islam ist Staatsreligion. Staatsoberhaupt ist der König (seit 2005 Abdallah bin Abdulaziz Al Saud). Er trägt den Titel „Hüter der beiden heiligen Stätten“, womit die großen Moscheen in Mekka und Medina gemeint sind. Die Thronfolge bleibt auf die Söhne des Staatsgründers König Abdulaziz (gest. 1953) sowie deren Söhnen beschränkt. So wurde nach dem Tod des Kronprinzen und Verteidigungsministers Prinz Sultan bin Abdulaziz Al Saud im Oktober 2011 der Innenminister und Halbbruder des Königs, Prinz Naif, am 27.10.2011 zum neuen Kronprinzen ernannt.

Die Regierung besteht aus dem Ministerrat unter Vorsitz des Königs, der auch den Posten des Premierministers bekleidet. Schlüsselressorts wie Inneres, Verteidigung und Äußeres sind von

wichtigen Mitgliedern der königlichen Familie besetzt.

Ein Parlament gibt es nicht, doch besteht seit 1992 die Beratende Versammlung („Majlis Al-Shura“/„Schurarat“). Der König ernennt die 150 Mitglieder für jeweils 4 Jahre. Der Schurarat berät die Regierung, nimmt zu Gesetzesvorhaben Stellung und kann eigene Gesetzesvorhaben einbringen. In letzter Zeit hat er sich mit einer Reihe von Reformvorschlägen wie die Einführung des aktiven Wahlrechts für Frauen hervorgetan. Über ein Budgetrecht verfügt er nicht. Frauen gehören der Versammlung bislang selbst nicht an, sollen aber ab 2013 Vollmitglieder werden können. Der Schurarat beschäftigt aber einige Beraterinnen. Der Einfluss der islamischen Religionsgelehrten („Ulama“) und Stammesführer bleibt in der religiös-konservativen Gesellschaft Saudi-Arabiens groß.

Islam und Stammestradiion bilden die Grundpfeiler der saudischen Gesellschaft. Die strenge Auslegung des Islam führt zu einer Reihe von Regeln und Einschränkungen des Alltags: In der Öffentlichkeit besteht strikte Geschlechtertrennung. Saudische Frauen, vor allem in der Zentralprovinz, sind meist voll verschleiert. Autofahren ist Frauen verboten. Sie unterstehen der lebenslangen Vormundschaft des Ehemanns oder männlicher Familienangehöriger. Im Februar 2009 wurde zum ersten Mal eine Frau vom König zur Vizeministerin (für Erziehung) ernannt. Inzwischen bilden Frauen gut die Hälfte des akademischen Nachwuchses, doch bestehen in der Praxis noch zu wenige Beschäftigungsmöglichkeiten, um alle Absolventinnen aufzunehmen.

Alkohol ist streng untersagt. Während der täglich fünf Gebetszeiten schließen die Geschäfte und Lokale. Theater, Konzerte oder Kinos existieren nicht. Für die Einhaltung der öffentlichen Moral sorgt die „Behörde zur Förderung der Tugend und Bekämpfung des Lasters“, auch Religionspolizei oder Mutawa-Behörde genannt.

Die saudische Gesellschaft weist unterschiedliche Strömungen auf. Aufgeschlossene und reformorientierte Kräfte stehen konservativ-religiösen Kreisen gegenüber. Der arabische Frühling hat dazu geführt, dass vor allem jüngere Saudis sich zunehmend im Internet kritisch zu den gesellschaftlichen und politischen Verhältnissen im Lande äußern; die Kritik an König Abdallah, der von seinem Volk allerdings sehr geschätzt wird, oder die Infragestellung der Herrschaft der Königsfamilie stellt indes eine rote Linie dar, deren Überschreitung strafrechtliche Verfolgung nach sich zieht. Der Zugriff zu einigen Websites ist in Saudi-Arabien gesperrt, kann aber von vielen Nutzern über technische Umgehungsmethoden (Proxy-Server, Satellit) hergestellt werden. Bisher haben diese virtuellen Diskussionen aber nicht zu Demonstrationen oder Protestaktionen auf der Straße geführt. Eine Ausnahme bildet die mehrheitlich schiitische Ostprovinz, wo schiitische Aktivisten größtenteils friedlich für Gleichberechtigung demonstrieren. Vereinzelt kommt es auch zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Jugendlichen und den Sicherheitskräften. Seit Herbst 2011 kamen dabei mindestens 12 Personen zu Tode.

Quelle: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/SaudiArabien/Innenpolitik_node.html

Korruptionsindex von Transparency International - Corruption Perceptions Index (2012):

Im Jahresbericht 2012 von Transparency International, für den in 176 Staaten Befragungen zur Wahrnehmung von Korruption bei Beamten und Politikern durchgeführt wurden, liegt Saudi-Arabien auf Platz 66 (2011: Platz 57), zusammen mit Kuwait und Rumänien. Deutschland liegt auf Platz 13.

Quelle: <http://www.transparency.org/cpi2012/results>

Spannungen und innere Konflikte:

Durch den arabischen Frühling, der Protestbewegungen in Nordafrika und weiten Teilen des Mittleren und Nahen Ostens, wurde Saudi-Arabien nur bedingt beeinflusst. Es wird weiterhin alles getan um offenen Protest, wie im März 2011 in Riad, zu unterdrücken, mit dem Ziel, die

Machtposition der Regierung zu sichern. Der saudische König sprach dem ehemaligen ägyptischen Präsident Mubarak bereits kurz nach dem Ausbruch der Proteste seine Solidarität aus, nachdem er zuvor bereits dem tunesischen Präsidenten Ben Ali Asyl gewährte.

Proteste wurden von der Regierung mit der Begründung der Unvereinbarkeit mit der Sharia verboten. Massenproteste und Umstürze wie teilweise in den Nachbarstaaten sind noch nicht absehbar.

Die schiitische Minderheit wird von der Regierung traditionell misstrauisch beäugt, da ihnen Sympathien für Iran nachgesagt werden. Die Spannungen fanden nach der iranischen Revolution und während der Herrschaft von Ajatollah Khomeini ihren Höhepunkt, danach hat sich die Lage etwas entspannt. Repressionen gegen die schiitische Minderheit finden jedoch weiterhin statt. Ein weitaus ernsteres Problem scheint aber in der Ablehnung des als korrupt gesehene Herrscherhauses und dessen Bündnisses mit den USA durch nicht unbeachtliche Teile der saudischen Mittelschicht zu sein. Dies drückt sich durch den Ruf nach demokratischen Reformen, aber auch durch eine Hinwendung zum radikalen politischen Islamismus aus. Als ein starkes Indiz hierfür kann die Tatsache gelten, dass 15 der 19 mutmaßlichen Terroristen vom 11. September aus der saudischen Mittel- und Oberschicht stammten. Nach der Besetzung des Irak durch die USA ist es in Saudi-Arabien vermehrt zu gewaltsamen Anschlägen auf staatliche Behörden und aus dem Westen stammende Ausländer gekommen. Hinter den Anschlägen steckten vermutlich Angehörige radikal-islamistischer Organisationen, deren Ansichten auch bei den saudischen Streitkräften Anhänger gefunden haben.

Die saudische Regierung sieht den hohen Ausländeranteil in Saudi-Arabien (von den 23 Millionen Einwohnern sind etwa 6 Millionen legal im Land lebende Ausländer, meist aus anderen arabischen Staaten) als einen potentiellen Unruhefaktor. Man vermutet, dass verbotene politische Organisationen unter den Ausländern aktiv sind. Während des 2. Golfkrieges wurden rund 1 Million Palästinenser, Jemeniten und Iraker ausgewiesen, da sie als politisch suspekt galten. Die Diskriminierung von Ausländern ist in Saudi Arabien keine Seltenheit.

Die westliche – besonders die US-amerikanische – Militärpräsenz im Land der zwei heiligsten Stätten des Islam wird von radikalen Islamisten als ein schwerer Affront angesehen.

Kommentar:

Das feudale Regime Saudi-Arabiens, welches bisher mittels großzügiger Ausgaben einerseits und Repression andererseits eine hohe Stabilität im Lande garantierte, steht nun erneut vor einer ernsten Krise. Die letzte Krise wurde durch die Angriffe des 11. September verdeutlicht und auch verschärft. Die Besetzung des benachbarten Irak durch US-Truppen sowie die erneute Zunahme von Selbstmordanschlägen in den Jahren 2003 und 2004 setzten das Regime vom ehemaligen Kronprinzen und jetzigen König Abdullah bin Abdel Aziz zusätzlich unter Druck. Nun sind es die Spannungen in der Region und die mögliche aufkommende Unzufriedenheit der Bevölkerung, die Saudi-Arabien Sorge bereitet.

3.4 Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region

Geographische Lage:

Saudi-Arabien umfasst mit 2,15 Millionen km² rund 80 Prozent der arabischen Halbinsel. Es grenzt im Norden an Jordanien, Irak und Kuwait, im Süden an Jemen und Oman, südöstlich an Katar und die VAE. Östlich grenzt Saudi-Arabien an den Persischen Golf, westlich an das Rote Meer. Als weltgrößter Erdölproduzent und durch die dominante Lage in der weltweit größten Erdöl- und Erdgasförderregion der Welt, gilt es als äußerst wichtiger strategischer Partner. Zudem liegt das Land an bzw. in der unmittelbaren Nähe von drei Nadelöhrstellen des internationalen Schiffsverkehrs (Strasse von Hormuz, Suezkanal, Bab al-Mandeb).

Politische Situation in der Region:

Die politische Lage in der Golfregion ist angespannt. Neben dem arabisch-israelischen Konflikt der einen großen Einfluss auf die innenpolitischen Entwicklungen der Golfstaaten hat, existieren zahlreiche bilaterale Konflikte. In vielen Staaten der Region wird die Legitimität der oft repressiven Regimes zunehmend durch radikal-islamitische Bewegungen in Frage gestellt. Die Region gilt als „Heimatgegend“ mehrerer international agierender Terrororganisationen. Besonders al-Quaida hatte mit ihrem nun verstorbenen Oberhaupt Osama bin Laden, der saudischer Herkunft ist, eine sehr starke saudi-arabische Komponente. Sein Nachfolger wird höchst wahrscheinlich der Ägypter Aiman Az-Zawahiri.

Saudi-Arabien ist Mitglied des Rates für Zusammenarbeit im Golf (Gulf Cooperation Council), der 1981 vorrangig zur Verbesserung der militärischen Kooperation zwischen den arabischen Staaten am Arabischen Golf nach der iranischen Revolution gegründet wurde. Faktoren wie bestehende politische Rivalitäten zwischen den GCC-Staaten, Unwilligkeit, Kontrolle an ein zwischenstaatliches Organ wie den GCC abzugeben, eigenständige, nicht abgesprochene Waffenbeschaffungsprogramme sowie unterschiedliche militärische Strukturen und Verfahren haben zu mangelnder Interoperabilität zwischen den Streitkräften geführt. Gemeinsame Logistik und Infrastruktur existieren nur in Ansätzen (z.B. ein gemeinsames Radarwarnsystem), gemeinsame Übungen sind selten. Allerdings ist nun eine saudisch dominierte Truppe im Rahmen der GCC-Kooperation in Bahrain eingerückt, da die Mitglieder des Kooperationsrates einen starken Zusammenhalt bei der Bekämpfung von innenpolitischen Feinden in der anhaltenden Krise vereinbart haben. Das Verhältnis der GCC-Staaten zum Iran bleibt gespannt.

Die Entwicklungen im Nahostkonflikt und im Irak sind für Saudi-Arabien von großer Bedeutung. Die Palästinenserfrage ist eng mit der Glaubwürdigkeit und Legitimation im eigenen Land verknüpft, der zunehmende Einfluss der schiitischen Mehrheit im Irak und deren Kontakte zu Iran werden mit Sorge beobachtet. Mit Iran existiert ein traditionell gespanntes Verhältnis, da eine Rivalität um die regionale Hegemonie in der Golfregion besteht.

Saudi-Arabien hat den Anspruch auf die religiöse Führung der Umma, nicht zuletzt wegen den zwei heiligsten Stätten des Islam - Mekka und Medina - die sich auf saudi-arabischem Staatsgebiet befinden.

Grenzprobleme:

Saudi-Arabien hat aufgrund unklarer Grenzverhältnisse spannungsgeladene Beziehungen zu seinen Nachbarn Jemen und VAE. Die Grenzziehung zwischen Jemen und Saudi-Arabien ist gänzlich ungeklärt, zwischen den VAE und Saudi-Arabien besteht eine de-facto Regelung. An der saudisch-jemenitischen Grenze kommt es immer wieder zu bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen der saudischen Regierung und schiitischen al-Houthi Rebellen aus dem Jemen. Zuletzt hat Jordanien zur Unterstützung Saudi-Arabiens einige hundert Spezialkräfte an die Grenze verlegt. In dem Konflikt wird saudisches Territorium von Katjuscha Raketen beschossen, während das saudische Militär mit massiven Luftangriffen antwortet. In den letzten Jahren sind mehrere hundert Menschen dem Konflikt zum Opfer gefallen. Eine Lösung scheint derzeit nicht in Sicht.

Regionale Rüstungskontrolle:

Es gibt keine Abkommen oder Verhandlungen zur regionalen Rüstungskontrolle.

3.5 Bedrohung von Alliierten

3.5.1 Stationierung alliierter Streitkräfte in der Region

Die USA haben einen zentralen Kommandostützpunkt in Saudi-Arabien eingerichtet. Dieser umfasst 258 Soldaten.

Kommentar:

Die starke Präsenz US-amerikanischer Truppen im Lande führt in dreierlei Hinsicht zu schwerwiegenden politischen Problemen für die saudische Regierung. Erstens zeigt es die inhärente Schwäche des eigenen Militärapparates: trotz aller Ölmilliarden, die in Waffenkäufe gesteckt worden sind, konnten die saudischen Kräfte die gewalttätigen Demonstrationen radikal-schiitischer Pilger in Mekka 1979 und 1987 nur unter erheblichen Schwierigkeiten unter Kontrolle bringen. Nach der irakischen Invasion Kuwaits 1990 wurden ausländische Truppen ins Land geholt, um es gegen einen möglichen Angriff Iraks zu verteidigen. Zweitens wird die Stationierung „ungläubiger“ Truppen im Land der zwei heiligsten Stätten des Islam von militanten radikal-islamistischen Gruppen, z.B. der Al-Quaida, als ein Affront und als einer der Hauptgründe für ihren extremen Anti-Amerikanismus zitiert. Drittens bringt die Benutzung saudischer Stützpunkte zur Unterstützung der US-Besatzungstruppen im Irak die saudische Regierung in eine schwierige Zwangslage zwischen der zunehmend ungeduldigen Schutzmacht USA, der eigenen Bevölkerung und der breiteren arabischen Öffentlichkeit.

3.5.2 Gefahr von Technologiepiraterie

Laut einer Studie der Business Software Alliance (BSA) betrug die Piraterie-Rate von Software in Saudi-Arabien 51 Prozent im Jahre 2011, und ist damit im Vergleich zu den Vorjahren beinahe gleichgeblieben. Im Vergleich zu anderen Staaten Nordafrikas und des Nahen Ostens, befindet sich Saudi-Arabien damit im hinteren Mittelfeld. Der aus der Technologiepiraterie entstandene wirtschaftliche Schaden belief sich nach BSA Angaben im Jahr 2011 auf geschätzte 449 Millionen US-Dollar.

Quelle: Business Software Alliance (BSA), Global Software Piracy Study 2011

3.6 Verhalten in der internationalen Gemeinschaft

3.6.1 Beitritt zu wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen

Abkommen	Status	Quelle
Konvention zur Unterdrückung von Flugzeugentführungen von 1971	Beigetreten (mit Einschränkungen)	http://www.icao.int
Konvention zum Schutz bestimmter Personen, einschließlich Diplomaten von 1977	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention gegen Geiselnahmen von 1983	Beigetreten	http://treaties.un.org
Konvention zum physischen Schutz nuklearen Materials von 1987	Beigetreten (mit Einschränkungen)	www.iaea.org
Konventionen zur Markierung von Plastiksprengstoff von 1998	Beigetreten (unter Vorbehalt)	http://www.icao.int
Internationale Konvention zur Unterdrückung terroristischer Bombenanschläge von 2001	Beigetreten	http://treaties.un.org

Internationale Konvention zur Unterdrückung der Finanzierung terroristischer Organisationen von 2007	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung von Handlungen des Nuklear-Terrorismus von 2007	Beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar:

Der 11. September 2001 ist in mehrfacher Hinsicht eng mit Saudi-Arabien verbunden: Der mutmaßliche Drahtzieher, Osama bin Laden, war ein saudi-arabischer Geschäftsmann der zum „Gotteskrieger“ geworden ist, 15 der 19 vermeintlichen Flugzeugentführer waren saudische Staatsbürger, es gibt Mutmaßungen, dass sie mit saudischen Geldern finanziert wurden und eine der zentralen Forderungen al-Quaidas ist der Abzug der US-amerikanischen Einheiten aus Saudi-Arabien. Seither üben die USA einen starken Druck auf Saudi-Arabien aus, den Terrorismus zu unterbinden. Das Finanzieren von bewaffneten Gruppen durch private oder öffentliche saudische Gelder geht bis in die 1970er Jahre zurück. Teilweise, wie im Falle der Mudjahedin in Afghanistan, der muslimischen Einheiten im Bosnienkrieg oder der Contra in Nicaragua – geschah dies mit der expliziten Unterstützung der USA. Es gibt auch Berichte, wonach saudisches Geld als Belohnung für palästinensische Selbstmordattentäter deren Familien zur Verfügung gestellt wird.

Saudi-Arabien war mit Pakistan und den Vereinigten Arabischen Emiraten eins von drei Ländern, welche das Taliban-Regime in Afghanistan anerkannten.

3.6.2 Internationale Kriminalität

Beitritt zu Internationalen Abkommen in der Kriminalitätsbekämpfung

Abkommen	Status	Quelle
Konvention gegen Transnationale Organisierte Kriminalität von 2003	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (a) zur Unterdrückung von Menschenhandel (2003)	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (b) gegen den Schmuggel von Auswanderern (2004)	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (c) gegen die unerlaubte Herstellung und den Transport von Feuerwaffen (2005)	Beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar:

Die sehr restriktive Einreisepolitik Saudi-Arabiens macht das Land für die internationale Kriminalität eher unattraktiv. Es gibt jedoch durchaus Anzeichen, dass saudische Geschäftsleute und saudisches Geld eine nicht unbedeutende Rolle in der internationalen Kriminalität spielen. Dies kann entweder indirekt geschehen, z.B. die saudi-arabische finanzielle Unterstützung für afghanische Gruppen, welche am Drogen- und Waffenhandel beteiligt sind, oder auch direkt, wie im Falle des Menschenhandels. Saudi-Arabien gilt laut US Außenministerium als eines der „Hauptempfängerländer“ im Handel mit Frauen und Kindern. Diese kommen meist aus Süd- und Südostasien oder Ostafrika.

3.6.3 Ausgewählte völkerrechtliche Vereinbarungen

Abkommen	Status	Quelle
Völkermord-Konvention von 1951	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Genfer Konvention zum Schutz von Zivilisten in Kriegszeiten von 1950	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Zusatzprotokolle zur Genfer Konvention von 1950 zum Schutz von Opfern in bewaffneten Konflikten von 1978	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Internationaler Strafgerichtshof (Römisches Statut) von 2002	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Anti-Korruptions-Konvention von 2005	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	http://treaties.un.org

3.6.4 UN-Berichterstattung

Saudi-Arabien boykottierte zum wiederholten Male, zusammen mit den meisten anderen arabischen Staaten, das von der UN initiierte Waffenregister. Hintergrund hierfür sind unter anderem die nicht vorgesehenen Angaben über Massenvernichtungswaffen, die aber im Hinblick auf Israel für die arabischen Staaten von großer Bedeutung sind. Dieser Boykott, im Falle von Saudi-Arabien, eines der größten Waffen-Einkäufer des Nahen Ostens, minimiert zweifellos die Bedeutung des Waffenregisters als vertrauensbildende Maßnahme in der Region. Auch im Rahmen der Berichterstattung über Militärausgaben an die Vereinten Nationen übermittelt Saudi-Arabien keine Daten.

3.7 Unerlaubte Wiederausfuhr

Die Informationslage bezüglich geltender Waffenexportkontrollen ist unbefriedigend, da beispielsweise Informationen über einschlägige Gesetze oder authentifizierte Endverbraucher Zertifikate schlichtweg nicht erhältlich sind. Die größte Gefahr bei der unerlaubten Wiederausfuhr liegt im Bereich der Kleinwaffen, welche im Land in Lizenz produziert werden, auch wenn es in der Vergangenheit keinerlei Informationen über Verstöße gab.

3.8 Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes

Auszug aus dem Länderbericht des Auswärtigen Amtes (März 2012):

Saudi-Arabien ist die größte Volkswirtschaft im arabischen Raum. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) betrug im Jahr 2011 576 Milliarden USD (in laufenden Preisen). Für 2012 wird mit einem Wachstum um 5,7% (optimistische Annahmen bis zu 7%) gerechnet.

Das Land ist als weltgrößter Erdölproduzent einerseits von der Entwicklung auf dem Erdölmarkt stark abhängig, beeinflusst diesen Markt aber als einziger „swing“-Produzent entscheidend. Die Tagesproduktion beträgt z. Zt. ca. 9-10 Mio. Barrel. Die Produktionsreserve beträgt etwa 2,5 Mio. Barrel/Tag. Damit ist es Saudi-Arabien möglich, Ausschläge des Ölpreises durch Erhöhung oder Verminderung seiner aktuellen Fördermenge zu dämpfen oder – wie im Falle Iraks oder Libyens – Produktionsausfälle anderer Lieferanten aufzufangen.

Saudi-Arabien erwirtschaftete in den letzten Jahren regelmäßig Überschüsse (2011 den Rekordbetrag von 308 Milliarden Euro). Die Devisenreserven haben im Sommer 2012 die Marke von 630 Mrd. USD überschritten. Für 2012 budgetierte die saudische Regierung erstmals

einen leichten Überschuss, der aber angesichts des aktuellen Ölpreises weit höher ausfallen wird. Die Staatsverschuldung betrug Ende 2011 etwa 27 Mrd. Euro (entspricht 6,3% des BIP). Diese Schulden bestehen nach saudi-arabischen Angaben ausschließlich gegenüber Inländern; eine Staatsverschuldung gegenüber dem Ausland existiert demzufolge nicht.

Die Inflationsrate beträgt zur Zeit ca. 3,8%. Inflationsängste angesichts der hohen Öleinnahmen erwiesen sich in den beiden letzten Jahren als weitgehend unbegründet.

Quelle: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/SaudiArabien/Wirtschaft_node.html

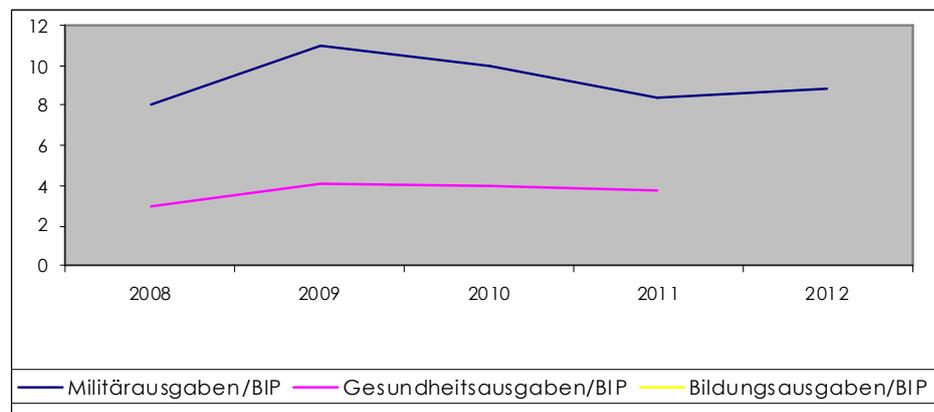
Tabelle 8: Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP/GDP in Prozent

	2008	2009	2010	2011	2012
Militärausgaben (absolut)	44425	45655	47511	48531	54218
Militärausgaben/BIP	8,0	11,0	10,0	8,4	8,9
Gesundheitsausgaben/BIP	3,0	4,1	4,0	3,7	-
Bildungsausgaben/BIP	5,6	-	-	-	-

Angaben in constant Mio. US\$ (2011).

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, World Bank Data (World Development Indicators)

Schaubild 5: Entwicklung Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP/GDP in Prozent



Quellen:

SIPRI Military Expenditure Database (Militärausgaben); World Bank Data (World Development Indicators)

Tabelle 9: Absolute Auslandsverschuldung/Anteil am BIP und Entwicklungshilfe

	2007	2008	2009	2010	2011
Auslandsverschuldung	-	-	-	-	-
Anteil am BIP (in Prozent)	-	-	-	-	-
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA)*	-144	-	-	-	-
Net ODA (% of GNI)*	-0,04	-	-	-	-

Angaben in constant Mio. US\$ (2010) (Auslandsverschuldung), ODA in Mio. US\$ in aktuellen Preisen.
Quelle: Weltbank, OECD*

Tabelle 10: Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung

	2007	2008	2009	2010	2011
Militarisierungswert	686	678	696	687	685
Index-Platzierung	12	11	9	9	10

Quelle: Global Militarization Index (GMI) – Bonn International Center for Conversion (BICC)
Der Globale Militarisierungsindex (GMI) bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab. Daten basieren auf dem GMI 2012.
<http://www.bicc.de/our-work/gmi.html>
Die Platzierung der Länder kann aufgrund der Berechnungsmethode nur innerhalb eines Jahres verglichen werden, ist jedoch zur Veranschaulichung hier aufgeführt. Durch eine unterschiedliche Datenbasis in den einzelnen Jahren variiert die Anzahl der erfassten Länder in den einzelnen Jahren, so dass die Platzierung nicht über verschiedene Jahre hinweg verglichen werden kann.

Tabelle 11: Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung der Nachbarstaaten

		2007	2008	2009	2010	2011
Irak	Militarisierungswert	565	599	615	544	605
	Index-Platzierung	22	33	33	33	34
Jemen	Militarisierungswert	602	583	575	559	557
	Index-Platzierung	27	31	34	35	37
Jordanien	Militarisierungswert	778	770	768	756	748
	Index-Platzierung	4	4	5	5	5
Katar	Militarisierungswert	565	552	566	550	541
	Index-Platzierung	37	40	37	37	43
Oman	Militarisierungswert	727	694	701	692	675
	Index-Platzierung	7	8	8	8	11
VAE	Militarisierungswert	648	652	670	655	663
	Index-Platzierung	17	16	15	13	13

Quelle: Global Militarization Index (GMI) – Bonn International Center for Conversion (BICC)
Der Globale Militarisierungsindex (GMI) bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab. Daten basieren auf dem GMI 2012.
<http://www.bicc.de/our-work/gmi.html>
Die Platzierung der Länder kann aufgrund der Berechnungsmethode nur innerhalb eines Jahres verglichen werden, ist jedoch zur Veranschaulichung hier aufgeführt. Durch eine unterschiedliche Datenbasis in den einzelnen Jahren variiert die Anzahl der erfassten Länder in den einzelnen Jahren, so dass die Platzierung nicht über verschiedene Jahre hinweg verglichen werden kann.

Tabelle 12: Human Development Index (HDI)

	2008	2009	2010	2011	2012
HDI-Wert	0.762	0.767	0.777	0.780	0.782

Quelle: <http://hdrstats.undp.org/en/indicators/103106.html>

Der HDI ist ein Wohlstandsindikator und variiert zwischen 1 (beste Entwicklungsstufe) und 0 (geringe Entwicklung). Die Länder werden in vier Klassen eingeteilt: sehr hohe, hohe, mittlere und niedrige menschliche Entwicklung. Die Berechnung des HDI basiert auf den Kategorien Gesundheit (Lebenserwartung), Bildung und dem Bruttonationaleinkommen. Aufgrund veränderter Berechnungsmethoden sowie unterschiedlicher Verfügbarkeit von Daten ist das Jahr 2011 nicht mit den Jahren zuvor vergleichbar.

Kommentar:

Saudi-Arabien ist ein hoch militarisiertes Land, in dem weiterhin gesellschaftliche und wirtschaftliche Defizite und Probleme vorherrschen. Der Anteil der Militärausgaben am Bruttoinlandsprodukt ist überproportional hoch, wodurch andere Sektoren wie der Gesundheits- und Bildungsbereich deutlich leiden. Zwar verfügt das Land über hohe Einnahmen aus dem Ölexport, doch werden diese weiterhin nur begrenzt in die wirtschaftliche und soziale Entwicklung investiert. In den letzten Jahren gab es wohl auf Initiative des Königshauses ein umfassendes Investitionsprogramm für den Bildungssektor, im Zuge dessen auch zahlreiche neue Universitäten entstanden sind.